

Rating als Chance und ‚Gesundheits-Check‘ für Firma nutzen

Produktion Nr. 35, 2002

Heideck (kk). Mit Basel II werden die Bedingungen für Unternehmen, Kredite zu erhalten, verschärft. Doch in der neuen Regelung bieten sich auch Chancen, wenn das erforderliche Rating als ‚Gesundheits-Check‘ verstanden wird.

Nach dem Basel I Akkord, der bisher gilt, muss eine Bank pauschal 8 % ihres Eigenkapitals bezogen auf die ausgereichten Kredite hinterlegen. Diese Regelung wird durch den Basel II Beschluss dahingehend modifiziert, dass die Quote der Eigenkapitalunterlegung von der Bonitätseinstufung des Unternehmens abhängig ist, die durch ein externes Rating vorgenommen wird. Abweichend davon kann die Bank ein internes Rating des Kreditnehmers nach bestimmten Methoden der Risikoeinschätzung selbst vornehmen. Die Bewertung ist dem Schema von Standard & Poor's (S&P) entnommen und wird durch Buchstaben, Plus- und Minuszeichen ausgedrückt. Die Skala reicht von ‚AAA‘ bis ‚D‘. Diese Stufen werden zu Risikoge-



Ludwig Roith rät Unternehmern, sich rechtzeitig aufs Rating vorzubereiten.

wichtungsklassen zusammengefasst. Dabei wird differenziert nach sehr geringem, geringem, mittlerem und hohem Insolvenzrisiko. Je nach Risikoklasse muss die Bank 20 %, 50 %, 100 % oder 150 % von der bisherigen Quote von 8 % an Eigenkapital hinterlegen.

Es liegt auf der Hand, dass die Banken ihre Kreditkonditionen differenziert gestalten werden. Hieraus ergibt sich eine Erhöhung aber auch ein Reduzierung der Kreditkosten. Ein Be-

trieb mit geringem Insolvenzrisiko wird künftig für Fremdkapital weniger aufwenden müssen als eine Firma mit hohem Insolvenzrisiko.

Der Baseler Ausschuss hat in seiner Sitzung am 10. Juli 2002 Erleichterungen für die Vergabe von Krediten bis zu einer Summe von einer Mio Euro beschlossen. Konkrete Regelungen werden aber erst im Mai 2003 verabschiedet werden.

Ganzheitliche Betrachtung schützt eigene Existenz

Im Rating verbergen sich auch erhebliche Chancen für die Unternehmen, wenn es als ‚Gesundheitsscheck‘ verstanden wird. Durch die ganzheitliche Bestandsaufnahme der Unternehmensdaten unter Einbeziehung der Hard- und Softfacts sowie deren anschließende Beurteilung durch neutrale Analysten kann der Unternehmer geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der existenzbedrohenden Risiken einleiten. So wird auch die Attraktivität der Firma auf dem Markt (z. B. hinsichtlich der Kapitalbeschaffung) gesteigert. Das Rating

betrachtet einerseits die Ergebnisse der letzten drei Jahresabschlüsse, andererseits aber auch Fakten, die nicht aus dem Rechnungswesen hervorgehen, jedoch für die künftige Unternehmensentwicklung von Bedeutung sind. Das Rating der im deutschsprachigen Raum agierenden ‚URA‘ (Unternehmens Ratingagentur) erstreckt sich daher auf Management und Organisation, Personal, Finanzwirtschaft, Produkte, Märkte, Produktions- und Informationstechnologie sowie Standort und Ökologie. Die Beurteilungsmaßstäbe, die von den Banken intern angewandt werden, bleiben häufig verborgen.

Risikomanagement erhält besondere Bedeutung

Ein Unternehmer sollte eine höhere Transparenz über die Erfolgs- und Risikofaktoren durch Implementierung geeigneter Managementinstrumente schaffen, unabhängig davon, ob er sich extern raten lässt oder durch die Bank beurteilt wird. Den Methoden der Unternehmensplanung, dem Controlling und dem Risikomanage-

ment kommen hohe Bedeutung zu. Letzteres wird durch das ‚Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich‘ (KonTraG) für bestimmte Firmen verbindlich vorgeschrieben und durch Basel II für alle im Rahmen des Ratings gefordert. Sind nur unzureichende Informationen über Risiken vorhanden, ist das Gesamtrisiko höher einzuschätzen, was ein schlechteres Ratingergebnis bedeutet.

Vorsorgemaßnahmen unverzüglich beginnen

Rating wird langfristig zu einer Reduzierung der Unternehmenskrisen führen. Von vielen Mittelständlern wird Basel II nicht allzu ernst genommen. Sich nicht rechtzeitig auf das Rating vorzubereiten bedeutet aber, dann die Konsequenzen (Verteuerung oder gar Kündigung der Kredite) zu spüren zu bekommen. Dies wird unweigerlich in die Krise führen. Es sollte daher im Interesse eines jeden Unternehmers liegen, sofort mit Vorsorgemaßnahmen zu beginnen.

Ludwig Roith